

**Niederschrift**  
über den **öffentlichen** Teil der Sitzung des Ausschusses für Energie, Natur- und  
Umweltschutz  
von Montag, 17.07.2017,  
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg

Beginn der Sitzung:           14:00 Uhr  
Ende der Sitzung:            16:20 Uhr

**Den Vorsitz führte Herr Landrat Jens Marco Scherf.**

**Für den in der Zeit von 16:24 Uhr bis 16:35 Uhr stattgefundenen nichtöffentlichen Teil dieser Sitzung wurde eine gesonderte Niederschrift gefertigt.**

**Anwesend waren:**

**Ausschussmitglieder**

Herr Harald Blankart  
Herr Erwin Dotzel  
Herr Dr. Hans Jürgen Fahn  
Frau Regina Frey  
Herr Peter Maurer  
Herr Thorsten Meyerer  
Frau Monika Schuck  
Frau Nina Schüßler  
Herr Matthias Ullmer  
Herr Roland Weber  
Herr Günther Winkler  
Herr Frank Zimmermann

ab 15:00 Uhr

**Stellv. Ausschussmitglieder**

Herr Dietmar Wolz  
Herr Wolfgang Zöllner

Vertretung für Herrn Engelbert Schmid  
Vertretung für Herrn Boris Großkinsky

**Entschuldigt gefehlt haben:**

**Ausschussmitglieder**

Herr Boris Großkinsky  
Herr Engelbert Schmid

**Von der Verwaltung haben teilgenommen:**

Herr Feil, Leiter Abt. 1	Juristische Sitzungsbegleitung
Frau Goldschmitt, SG 11	Zu TOP 4
Frau Heim, Leiterin SB 112	
Herr Pache, Leiter Abt. 3	Zu TOP 1
Herr Roecklein, Leiter SG 11	Zu TOP 2, 5, 6, 7
Frau Seidel, Leiterin UB 1	
Herr Strüber, SG 11	Zu TOP N 2
Herr Wosnik, Leiter UB 5	Zu TOP 2 und N1
Frau Zipf-Heim, B 1.2	Schriftführerin

**Ferner haben teilgenommen:**

Herr Faulhaber, Büro ibu  
Herr Seger, Fa. Seger

Zu TOP 6  
Zu TOP 3

**Tagesordnung:**

- 1 Verleihung Agenda 21-Preis 2017; Beratung und Beschluss
- 2 Beschlussfassung zu einer Vollmitgliedschaft bei der Energieagentur Unterfranken
- 3 Übernahme der Müllabfuhr durch die Fa. Seger:  
Sachstandsbericht
- 4 Betrieb gewerblicher Art:  
Vorstellung und Beschluss zum Jahresabschluss 2015
- 5 Wertstoffhof Süd Bürgstadt  
Sachstandsbericht
- 6 Kreismülldeponie Guggenberg:  
Vorstellung der Planung für die Erweiterung der BA IVa und Va und Beschluss über die  
Planung
- 7 Bericht über die Entwicklung der Müllgefäßzahlen 2009 bis 2017
- 8 Anfragen

Tagesordnungspunkt 1:

**Verleihung Agenda 21-Preis 2017; Beratung und Beschluss**

Herr Pache, Leiter Abt. 4 Umweltschutz, trägt vor, dass der Agenda-Preis aus dem ehemaligen Umweltpreis hervorgegangen ist. Er wurde ab 2006 alle zwei Jahre vergeben. Der Preis ist mit insgesamt 2.500 € dotiert, die Summe kann auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden. Erhalten können den Preis Einzelpersonen, Verbände, Gemeinden und Wirtschaftsunternehmen, die die nachhaltige Entwicklung des Landkreises fördern.

Durch den Agenda 21-Preis wurde der ehemalige Themenbereich gegenüber einem Umweltpreis erweitert. Das Agenda-Programm umfasst neben Ökologie auch Ökonomie, Kultur und Soziales. Durch den Agenda-Preis sollten umfassende Anreize für nachhaltige Projekte geschaffen werden. Seit 2014 wurde die Verleihung des Agenda 21-Preises jedoch nach Beschluss des Umweltausschusses ausgesetzt, da bereits im Jahre 2012 ein nachlassendes Interesse (nur 4 Vorschläge) festgestellt wurde bzw. keine besonderen herausragenden Bewerbungen vorlagen, und die Abwicklung der Vergabe für die Verwaltung einen gleichzeitig hohen Aufwandes darstellte.

Der Agenda 21-Preis im Landkreis Miltenberg soll nun wieder aufgenommen und aufgewertet werden. Durch eine Fokussierung auf aktuelle Themen soll ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt werden, um zum einen über einen längeren Zeitverlauf auf die weite Bandbreite des Agenda 21-Preises aufmerksam zu machen und zum anderen durch eine thematische Fokussierung eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Als Themenbereich für den nächsten Agenda 21-Preis werden die Themenbereiche Nachhaltiger Umgang mit Energie und natürliche Ressourcen vorgeschlagen. Dieser Bereich besitzt eine hohe gesellschaftliche und aktuelle Bedeutung der vom Agenda-Programm umfassten Themen, und steht auch im Landkreis Miltenberg im besonderen Fokus, auch im Hinblick auf die anstehende Evaluierung und Weiterentwicklung des Klimakonzeptes der Region.

Für den künftigen Rhythmus des Agenda 21-Preises wird die bisherige Vergabe alle zwei Jahre vorgeschlagen.

Kreisrat Dotzel findet das neue Format gut und zielführend. Es sei allerdings noch zu klären, wer den Antrag stellen könne.

Kreisrat Dr. Fahn unterstützt den Vorschlag und regt an, für jeden Agenda 21-Preis ein neues Thema festzusetzen.

Kreisrat Zöller findet die Fokussierung sehr zielführend. Er schlägt vor, für den nächsten Agenda 21-Preis das Thema Trinkwasser herauszugreifen.

Landrat Scherf stimmt zu, dass das Thema Trinkwasser von Jahr zu Jahr dringlicher werde. Die Verwaltung werde das Thema für 2019 aufgreifen. Dann könne man im nächsten Jahr noch etwas an der Sensibilität gegenüber diesem Thema zu arbeiten.

Kreisrätin Schüßler findet die Wiedereinführung des Agenda 21-Preises begrüßenswert. Es sei wichtig, den Fokus auf ein Thema zu richten. Sie ist auch der Meinung, dass das Format bekanntgemacht werden müsse. Sie möchte wissen, ob das Bewerbungsverfahren sehr aufwändig ist. Weiterhin fragt sie, ob man aus der Vergangenheit lernen könne, da kaum mehr Bewerbungen eingegangen seien.

Kreisrat Weber fragt nach der Zeitschiene und der Breite des Preises.

Kreisrat Dr. Fahn sagt zu Kreisrätin Schüßler, dass die Palette der Preise sehr groß sei. Deswegen sei es gut und richtig, sich auf ein Thema zu fokussieren.

Herr Pache antwortet, dass die Agenda 21-Thematik sehr breit sei. In dieser Vielfalt verliere man sich oft, deswegen habe man sich dazu entschieden, ein spezielles Thema zu nehmen. Zum Ablauf habe man sich vorgestellt, gezielt die Gemeinden und die Kreisrät\*innen anzusprechen. Darüber hinaus werde der Umweltpreis allgemein bekannt gemacht. Der öffentliche und der private Bereich würden gleichsam angesprochen werden. Einen Vorschlag könne allerdings jeder einbringen.

Nach den Sommerferien werde der Ablauf vorgegeben, bis wann die Bewerbungen eingehen sollen.

Die Anforderungen sollen niederschwellig gehalten werden, damit niemand abgeschreckt werde. Bei Nachfragen könnte man sich dann immer noch Informationen einholen.

### **Der Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz empfiehlt dem Kreistag einstimmig,**

dass die Verleihung des Agenda 21-Preises ab dem Jahre 2017 wieder in einem zweijährigen Rhythmus erfolgen soll; in diesem Jahr im Themenbereich „Nachhaltiger Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen“.

Tagesordnungspunkt 2:

#### **Beschlussfassung zu einer Vollmitgliedschaft bei der Energieagentur Unterfranken**

Herr Wosnik, Leiter UB 5 Immobilien, Gebäudewirtschaft, informiert, dass die 2006 gegründete Energieagentur Unterfranken e.V. (EA-Ufr. e.V.) ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Würzburg ist. Sie agiert als unabhängige Beratungsinstitution für Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Umweltschutz. Durch ein Netzwerk kompetenter Berater, die Klimaschutzmanager vor Ort, kann die EA-Ufr. e.V. bei vielfältigen Aufgaben gezielt unterstützen und das Netzwerk der Akteure in Unterfranken betreuen.

Die EA-Ufr. e.V. bietet ein umfangreiches Beratungsangebot in den Bereichen:

- Kommunales Energiemanagement (KEM)
- Machbarkeitsstudien
- Klimaschutz- und Energiekonzepte
- Coaching und Energieersterberatungen/Schulungen
- Nachhaltigkeits- und Umweltbildung, Schülermotivationsprojekte, Bürgerbeteiligung und Förderberatung

Die EA-Ufr. e.V. bietet im Rahmen des Mitgliedsbeitrags folgende Leistungen:

- Persönliche, telefonische Erstberatung durch die Mitarbeiter im Büro der Energieagentur Unterfranken beziehungsweise den jeweils für Ihre Anfragen zuständigen Ingenieur
- regelmäßig erscheinendes Mitglieder-Rundschreiben über aktuelle Energiethemen, Veranstaltungen und Förderprogramme
- Netzwerkarbeit in Unterfranken mit Netzwerk- und Kooperationspartnern (u.a. Deutsche Energieagentur (dena), Regionalpartnerschaft der KfW, Energieberater-Verein Unterfranken e.V., Handwerkskammer, Mainfranken GmbH, Industrie- und Handelskammer, Umweltbildungseinrichtungen in Unterfranken)

- Vermittlung von qualifizierten Referenten und interessanten Ausstellungen

Kommunale Mitglieder der EA-Ufr. e.V. sind zurzeit die Landkreise Aschaffenburg, Würzburg, Main-Spessart sowie der Markt Goldbach und die Gemeinde Bastheim.

Die EA-Ufr. e.V. war für den Landkreis Miltenberg bereits in folgenden Themenbereichen tätig:

- Energiekonzept für landkreiseigene Liegenschaften
- Unentgeltliche Fördermittelberatung zum Thema Abwärme-Nutzung

Herr Paulus, der 2. Vorsitzende der EA-Ufr. e.V., ist zurzeit im Landkreis und für den Landkreis als Energieberater im Kooperationsprojekt Energieberatung mit dem Verbraucherservice und der Verbraucherzentrale tätig.

Der Mitgliedsbeitrag einer Vollmitgliedschaft beträgt aktuell 5.000 € pro Jahr.

In diesem Jahresbeitrag sind Beratungsleistungen von bis zu sieben Arbeitstagen vor Ort und ein weiterer Tag für die interne Arbeit und Recherche im Büro der EA-Ufr. e.V. enthalten.

Konkret könnten im Rahmen der Beratungstage die landkreiseigenen Liegenschaften begangen werden und eine technische Umsetzbarkeit einer zuvor über das Solarpotentialkataster ermittelten Solarenergienutzung geprüft werden. Diese Untersuchung ist Teil der Projektbeschreibung zur Förderung des Klimaschutzmanagements durch die PTJ. Die Untersuchung der Liegenschaften konnte aufgrund der Krankheit des Klimaschutzmanagers bislang nicht veranlasst werden. Die im Haushalt vorgesehenen Mittel für diese Untersuchung würden dadurch nicht in vollem Umfang benötigt werden.

Durch die EA-Ufr. e.V. könnten jedoch die ersten Schritte für die solare Nutzung der landkreiseigenen Liegenschaften erbracht werden.

Eine Mitgliedschaft bei der Energieagentur Unterfranken e.V. ist jährlich kündbar.

Die erforderlichen Mittel werden über die eingestellten Haushaltsmittel für Energiemanagement und Kleinmaßnahmen des Klimamanagers gedeckt.

Inwieweit die Kosten der Mitgliedschaft als förderfähige Kosten im Rahmen der laufenden Förderung des Klimaschutzmanagements anerkannt werden, wird zurzeit noch geprüft.

Zur Verstärkung der Aktivitäten im Bereich Energiewende wird deshalb vorgeschlagen, die Vollmitgliedschaft bei der Energieagentur Unterfranken e.V. zu beschließen, um u.a. auch die, durch die lange Krankheit von Herrn Breunig, entstandenen Projektrückstände teilweise wieder aufzuholen.

Zudem ist davon auszugehen, dass auch bei einer befristeten Neubesetzung der Stelle des Klimamanagers oder einer Rückkehr von Herrn Breunig auf seine Stelle, Unterstützungsleistungen seitens der Energieagentur Unterfranken e.V. sinnvoll und förderlich sind.

Kreisrat Dotzel schlägt vor, den zweiten Satz des Beschlusses zu streichen, da die Mitgliedschaft jährlich kündbar sei. Stattdessen solle jährlich ein Sachstandsbericht im Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz abgegeben werden.

Landrat Scherf stimmt dem zu, ein jährlicher Sachstandsbericht sei selbstverständlich, dies sollte ursprünglich durch den zweiten Satz bestärkt werden.

Kreisrat Weber unterstützt den Vorschlag, da die Energieagentur Unterfranken viel Einzelarbeit einspare.

Kreisrat Dr. Fahn findet den Beitritt sinnvoll. Er regt an, die Energieeinsparung an eine zentrale Stelle zu setzen. Er bittet darum, an Schulen eine Bestandsaufnahme des Energieverbrauchs durchzuführen und diese dem Ausschuss vorzustellen.

Herr Wosnik antwortet, dass das Landratsamt Miltenberg zusammen mit Herrn Paulus zur Energieeinsparung eine Projektwoche an der Realschule Miltenberg durchgeführt habe. Weiterhin laufe momentan das Öko-Profit, wo auch die Realschule Miltenberg teilgenommen habe. Das Landratsamt werde im Sommer auch dazu aufrufen, dass alle Landkreisschulen sich um dieses Thema in einer weiteren Runde Öko-Profit bemühen. Einer der Punkte dabei sei, dass explizit an die Schulen und Schüler\*innen herangetragen werde, wie es mit dem Energieverbrauch an der jeweiligen Schule aussehe. Ein Energiebericht für die landkreiseigenen Schulen werde nachgeholt.

Kreisrat Maurer pflichtet seinen Vorrednern bei. Man dürfe allerdings die lokale Energieagentur mit Herrn Gasper nicht vergessen, der all diese Einzelprojekte leisten könne. Es sei wichtig, dass die lokale Energieagentur erhalten bleibe, da sie eine andere strategische Ausrichtung habe.

Landrat Scherf stimmt Kreisrat Maurer zu. Der Beitritt zur Energieagentur Unterfranken sei mit Herrn Gasper besprochen. Es sei ganz klar, dass dies keine Konkurrenz sei. Die Energieagentur Unterfranken sei ein Instrumentarium für Einzelprojekte.

### **Der Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz beschließt einstimmig**

die unbefristete Vollmitgliedschaft in der Energieagentur Unterfranken e.V. zum Jahresbruttopreis von 5.000 €.

Tagesordnungspunkt 3:

#### **Übernahme der Müllabfuhr durch die Fa. Seger: Sachstandsbericht**

Landrat Scherf begrüßt Herrn Seger. Die Übernahme der Müllabfuhr sei ein beachtliches Projekt, wenn man bedenke, dass der Landkreis Miltenberg nicht nur aus 32 Städten und Gemeinden, sondern insgesamt aus über 80 Gemeinden- und Siedlungsteilen bestehe. Jetzt nach einem kompletten Zyklus nach 14 Tagen werde Herr Seger erste Rückmeldung geben.

Herr Seger berichtet:

„Vielen Dank für die Einladung. Wie es Herr Landrat Scherf bereits gesagt hat, hat die Firma den ersten Zyklus mit Restmüll und Biomüll durch. Im Papier haben wir die Hälfte, im Sperrmüll sind wir erst seit einer Woche unterwegs. Mein Resümee: zufriedenstellend. Mein Anspruch ist natürlich immer ein höherer, was meine Mitarbeiter sicherlich auch die letzten 14 Tage ertragen mussten. Wir sind guter Dinge. Wir haben zwei Faktoren, die hier zu beachten sind. Der eine ist der Faktor Mensch – das ist einfach das Wichtigste. Wir haben viele neue Mitarbeiter. Wir konnten von den Vorgängerkollegen den ein oder anderen übernehmen. Sechs Mitarbeiter sind gewechselt. Wir sind jetzt bei der Besetzung bei 50%, die irgendwann schon einmal mit der Müllabfuhr im Landkreis tangiert waren. Neue Mitarbeiter haben wir auch 50%. Hier muss man ganz klar sagen: Nach aller Vorbereitung, die wir auch haben, mit Kartenwerk, die einzelnen Ortschaften aufgezeichnet, die Tourengänge versucht, visuell abzubilden, ist das sicherlich das Hauptproblem, wenn man das zum ersten Mal macht und die

örtlichen Gegebenheiten nicht kennt. Vor den Profis, die es die ganze Zeit schon machen, Hut ab. Bei einigen Begebenheiten hier in den Ortskernen ist das geballte Können gefragt, mit den Müllfahrzeugen durchzukommen und nicht anzuecken und alles zu finden. Das wird sich sicherlich die nächsten zwei – drei Zyklen so verbessert haben, dass die Mitarbeiter das dann in der Form auch hinkriegen und dann auch wissen, wo denn die angesprochenen versteckten Tonnen stehen. Es geht noch sehr viel visuell, und manche Dinge sind einfach den Ortsunkundigen noch nicht bekannt. In Abwesenheit möchte ich einen Dank an meine Mitarbeiter sagen. Ich kann Ihnen versprechen, dass sie alle motiviert und zutiefst bemüht sind, alles zu erledigen. Die ersten zwei Wochen bestanden sicherlich auch aus langen Arbeitstagen, vor allem in der ersten Woche bei den hochsommerlichen Temperaturen, was sehr anstrengend ist. Da muss man den Mitarbeitern ein Lob zollen. Ein Lob meinerseits auch an die Abteilung Abfallwirtschaft hier am Landratsamt. Mit der Unterstützung, die wir bekommen haben, ist es uns sicherlich gelungen, einen einigermaßen vernünftigen Start hinzubekommen. Die Erfahrung hat gezeigt, in der weisen Voraussicht, dass wir die erste Woche den Sperrmüll noch einmal ausgesetzt haben. Die Termine laufen jetzt seit der letzten Woche. Dies hat dazu geführt, dass wir noch mehr Kapazitäten in die Rest- und Biomüllabfuhr stecken konnten. Sie haben sicherlich bemerkt, dass wir es organisatorisch so geregelt haben, dass am Anfang die Fahrzeuge teilweise mit drei Mann besetzt sind, aus dem Wissen heraus, dass es am Anfang langsamer geht, und damit man bei den neuen Leuten auch ein Stück weit den Stress herausnehmen will. Ich denke, das hat auch dazu beigetragen, dass es einigermaßen vernünftig geklappt hat. Ich möchte mich auch noch einmal bei meinen Kollegen von der Vorgängerfirma bedanken. Wir haben einen relativ gepflegten Übergang hingekriegt. Wir kommen, auch wenn wir in Konkurrenzsituation stehen, und auch wenn es ärgerlich ist, wenn man einen Auftrag verloren hat, relativ gut miteinander aus. Die Zeit wird es zeigen, wir müssen jetzt schauen, dass wir in den nächsten zwei-drei Abfuhrzyklen alles so hinkriegen, dass es funktioniert. Von der Personalbesetzung bin ich zufrieden. Mit der Technik haben wir noch unsere Anfangsprobleme. Das ein oder andere System fällt dann doch noch mal aus, obwohl wir auch organisatorisch die Fahrzeuge erst einmal an den Landkreis Kissingen ausgeliefert haben. Dort sind sie gelaufen, allerdings konnte man dort die hier eingesetzte Technik nicht vollumfänglich testen, weil es dort kein Identssystem gibt. Dies konnte man erst hier im Echtlauf durchführen. Es hat auch das ein oder andere Problem gegeben. Es ist leider Gottes so, wenn so ein technisches Problem auftaucht, dann gehen eins-zwei Stunden am Tag verloren. Fakt ist auch, ich hatte das bei der Vorstellung schon einmal erwähnt gehabt, dass der Abfuhrplan, der momentan besteht, recht sportlich ist. Damals habe ich noch so flapsig gesagt, dass er von ihm hätte sein können. Der Plan ist wirklich gut, aber dazu brauche ich Leute, die ihn letztendlich umsetzen. Es ist sicherlich jetzt am Anfang das Problem, weil nicht alle dieses Wissen haben und diese Profis sind. Von daher, wir haben zusätzlich jetzt noch zwei Systeme, also zwei Fahrzeuge in der Hinterhand, wo viele Spitzen abdecken. Es wird aber nicht umhin gehen, das war auch so mit der Abteilung Abfallwirtschaft abgesprochen, dass es sicherlich zum 01.01.2018 Umstellungen im Abfuhrplan geben wird, weil auch die Profis an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, und das auf Dauer so nicht durchführbar ist. Beim Thema Papier hat sich viel geändert, was dem geschuldet sein mag, was das Bestellwesen im Internet angeht. Kartonagen sind wesentlich mehr geworden, dadurch sind die Mengen vom Volumen her mehr, was abzufahren ist. Die Beistände sind relativ hoch. Dies kostet alles Zeit, und dem müssen wir im Abfuhrplan Rechnung tragen. Weiterhin ist die zunehmende Akzeptanz der Biotonne da, die auch abgefahren werden müssen. Auch dem werden wir zum 01.01.2018 Rechnung tragen. Ich danke den Beteiligten für die bisherige Geduld und verspreche Ihnen, es wird auf jeden Fall besser.“

Landrat Scherf dankt Herrn Seger für den ehrlichen, aber auch von Engagement geprägten Zwischenbericht nach 14 Tagen. Er habe davor schon immer deutlich gemacht, den Dank an die Fa. Remondis für ihre meisterliche Leistung in den vergangenen Jahren. Ein Meister sei noch nicht vom Himmel gefallen. Ein Team müsse sich einarbeiten.

Herr Röcklein bedankt sich herzlich bei der Fa. Remondis für die letzten achteinhalb Jahre Zusammenarbeit. Anfangs habe es natürlich auch Schwierigkeiten gegeben. Man habe am 2. Januar zusammen begonnen. Die ersten Autos seien gleich eingefroren, da eine Kälteperiode mit 15 Grad minus gewesen sei. Um dies zu vermeiden, habe man ein halbes Jahr verlängert, um im Sommer zu wechseln. Dafür habe man jetzt die Hitzeperiode in den ersten Wochen.

Zum Abfuhrplan habe man vereinbart, dass er aus zwei Gründen im zweiten Halbjahr so wie bisher weiterlaufe. In dieser Zeit solle die Fa. Seger Erfahrung sammeln. Zweitens müsse man den Abfuhrplan immer mit der Fa. Reso abstimmen. Im Halbjahr wäre es sehr problematisch, einen neuen Plan zu erstellen. Zum 01.01.2018 komme ein neuer Abfuhrplan.

Zu den Problemen, die Herr Seger geschildert habe, komme es auch oft durch Vorkommnisse, mit denen man nicht rechnen konnte. Es würden immer mehr Fälle auftauchen, wo mit den Müllwerkern dahingehend sogenannte Trinkgeldabsprachen getroffen hätten, dass die Mülltonnen nicht draußen an der Straße bereitgestellt würden, sondern im Hintergrund. Dies könnten die neuen Mitarbeiter der Fa. Seger nicht wissen, und dann sei der Ärger vorprogrammiert.

Weiterhin habe Herr Seger nur sechs Leute direkt von Remondis übernehmen können. Damals habe man das große Glück gehabt, dass die Fa. Remondis einen viel größeren Anteil erfahrener Mitarbeiter von cita hätten übernehmen können.

Die Kommunale Abfallwirtschaft sei momentan dabei, Probleme bei der Software zu lösen. Man nehme alle Anliegen der Bürger\*innen entgegen und versuche, diese schnellstmöglich abzuarbeiten. Allerdings sei auch zu überlegen, ob wegen einer Papiertonne noch einmal rausgefahren werde. Dadurch würde man der Umwelt schaden. Daher müsse man mit den Bürger\*innen reden, dass die Papiertonne wieder reingeholt werde. Graue und braune Mülltonnen sollen bitte stehengelassen werden. Die würden natürlich abgeholt werden. Die Fa. Seger bemühe sich, alle Meldungen abzuarbeiten.

Ganz wichtig sei, die Mülltonnen rechtzeitig bereitzustellen.

Kreisrat Weber dankt Herrn Seger. Die 14 Tage seien zu kurz für Lob und Tadel. Selbstverständlich habe man Verständnis dafür, dass eine Umstellung mit Schwierigkeiten verbunden sei.

Er möchte wissen, ob Herrn Seger bisher schon etwas Verbesserungswürdiges aufgefallen sei.

Kreisrat Dr. Fahn möchte wissen, wie viele Fahrer von Remondis übernommen worden seien. Weiter möchte er wissen, was die Übernahme des Identsystems bringe. Der Landkreis Miltenberg habe zwar das Identsystem, aber noch nicht in der Art umgesetzt wie z.B. der Landkreis Kitzingen. Beim Landkreis Kitzingen gebe es gewisse Zahlen von Terminen, wo man die Mülltonne rausstellen müsse, bei anderen Terminen nicht, daher könne man Gebühren sparen. Die Frage sei, was das Identsystem derzeit im Landkreis Miltenberg bringe.

Die Biotonne werde gut angenommen. Allerdings habe man vor einem Jahr im Ausschuss darüber diskutiert, ob man diese flächendeckend einführe, was abgelehnt worden sei. Aber man habe auch festgestellt, dass das Sortierverhalten verbesserungswürdig sei, da 30% Biomüll noch im Restmüll lande. Er möchte wissen, was man verbessern könne, um dies noch zu optimieren.

Landrat Scherf antwortet, dass dies keine Fragen an den Herrn Seger seien, da er der Dienstleister sei, nicht verantwortlich für das Abfallkonzept. Das Identsystem sei derart, dass im Landkreis registriert werde, welche Tonne geleert worden sei, damit jede einzelne Tonne erfasst sei. Details zur Akzeptanz der Biotonne seien im heutigen Punkt 7 auf der Tagesordnung zu erwarten. Hier werde die Kommunale Abfallwirtschaft ausführlich die Entwicklung der Müllgefäße der vergangenen Jahre aufzeigen.

Herr Seger antwortet Kreisrat Dr. Fahn, dass er zwischen Fahrern und Ladern unterscheide. Man könne natürlich keinen zwingen, bei der Fa. Seger zu arbeiten. Remondis sei ein sehr

guter Arbeitgeber, von daher hätten einige Mitarbeiter dort bleiben wollen. Wieder ein Teil habe die Chance genutzt, um zur Fa. Seger zu wechseln. Es werde sich noch einspielen Er habe noch zwei Mitarbeiter, die zum 01.08. kämen, die früher Fahrer in diesem Bereich hier gewesen seien. Von daher käme auch noch qualitative Verstärkung nach. Sicherlich sei es so, dass ihn das Thema Fahrer die nächsten Jahre weiter begleiten werde. Es werde immer schwieriger, weil dieser Berufszweig sehr gefragt sei, und es immer weniger Fahrer gebe. Gerade die Beanspruchung in der Müllabfuhr sei sehr hoch. Auf der Fahrerseite nehme er immer wieder gerne Empfehlungen an. Bei den Ladern habe man jetzt schon überbucht, darum sei man teilweise auch mit drei Leuten unterwegs. Hier werde sich noch die Spreu vom Weizen trennen. Andererseits benötige man die Überbelegung, weil auch Urlaubszeit und Krankheitsausfälle kommen werden, die es gelte, zu kompensieren.

Kreisrat Dotzel motiviert Herrn Seger. Nach 14 Tagen klappe die Müllabfuhr im Landkreis. Herr Seger Sorge dafür, dass seine Firma mit neuen Fahrzeugen unterwegs sei. Es werde gut gearbeitet. Deswegen spreche er ein großes Kompliment aus.

Landrat Scherf sagt, dem würden sich alle anschließen. Das Verständnis in der Bevölkerung sei recht ausgeprägt, dass wenn man so eine große komplexe Aufgabe übernehme, auch reinwachsen müsse. Landrat Scherf wünscht Herrn Seger alles Gute und dem Team gutes Durchhalten.

### **Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 4:

#### **Betrieb gewerblicher Art:**

#### **Vorstellung und Beschluss zum Jahresabschluss 2015**

Frau Goldschmitt informiert, dass seit 2004 der Landkreis das eingesammelte Altpapier selbst vermarktet. Auch die direkten und indirekten Verträge über Leistungen für und mit den dualen Systemen wurden zum 01.01.2004 auf neue Grundlagen gestellt.

Zuletzt hat die Landkreisverwaltung dem Ausschuss in der Sitzung am 03.03.2016 den Jahresabschluss 2014 vorgestellt.

Der Jahresabschluss wurde durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband erstellt. Die Umsatzsteuererklärung für das Jahr 2015 ergab eine Erstattung von 40.935,61 €. Auch für 2015 fallen weder Körperschaftssteuerzahlungen noch Gewerbesteuerzahlungen an den drei Standortgemeinden an.

### **Landkreis Miltenberg**

#### **Kommunale Abfallwirtschaft – BgA**

	Bilanzsumme	Jahresgewinn lt. Bilanz und GuV
2004	251.629,21 €	74.710,44 €
2005	449.633,21 €	101.682,16 €
2006	625.479,86 €	64.381,60 €
2007	773.809,81 €	33.039,10 €
2008	325.593,39 €	- 126.543,70 €
2009	271.342,14 €	- 143.033,37 €
2010	203.244,17 €	- 47.148,61 €
2011	134.192,65 €	8.321,98 €

2012	169.747,44 €	- 24.566,66 €
2013	226.319,74 €	35.298,58 €
2014	317.470,07 €	20.688,22 €
2015	288.323,54 €	-11.958,82 €

Die stark schwankenden Ergebnisse werden in erster Linie durch die Papierpreisentwicklung geprägt.

Herr Röcklein sagt, dass der Jahresabschluss 2016 wegen der Papierpreise anders aussehen werde. Er informiert, dass am 12. Juli 2017 das neue Verpackungsgesetz im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden sei, das am 01. Januar 2018 in Kraft treten werde.

### **Der Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz fasst den einstimmigen**

#### **B e s c h l u s s:**

Der Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz erkennt den vorgelegten steuerlichen Jahresabschluss für das Jahr 2015 für den Kommunalen Abfallwirtschaftsbetrieb, Teilbereich Betrieb gewerblicher Art, an und stellt ihn wie folgt fest:

- Bilanz in Aktiva und Passiva	288.323,54 €
- Jahresverlust lt. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	- 11.958,82 €

Der Jahresverlust wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Tagesordnungspunkt 5:

#### **Wertstoffhof Süd Bürgstadt Sachstandsbericht**

Herr Röcklein berichtet zum Wertstoffhof Süd Bürgstadt anhand beiliegender Bilder-Präsentation:

- Spatenstich 2. November 2016
- Große Fortschritte
- Wintereinbruch im Januar mit vier Wochen Pause
- Februar Arbeiten wieder aufgenommen – Fundamente für Halle
- Aufstellen der großen Überdachung
- Ausführung von Erd- und Stahlbauarbeiten
- Parallel Bau der angrenzenden Flutrinne von Markt Bürgstadt und Fa. Weber Baufirma
- Setzen der L-Steine und Aufschüttung der Rampe geschüttet, Vorbereitung der Betriebsfläche
- April/Mai Problem: Beton konnte nicht mit den Sanden vom Bayerischen Untermain hergestellt werden
  - Lösung: abgewandelte Betonsorte
  - Probeflieferung 28 Tage aushärten
  - weitere drei Wochen Tests
  - dadurch insgesamt 7 Wochen verloren
- durch Hitzewelle kurze Unterbrechung der Betonarbeiten
- Nach Fertigstellung Abdeckung mit Folien und regelmäßige Wässerung
- Erstellen der kleinen Überdachung und der Leichtbauhalle

- Zaunbauer ist an der Arbeit
- stehen noch einige Arbeiten an
- feierliche Inbetriebnahme am Freitag, 8. September 2017
- Eröffnung am Montag, 11. September 2017, 8:00 Uhr

Kreisrat Dr. Fahn zeigt sich noch unzufrieden mit den Öffnungszeiten. Seiner Meinung nach müssten diese noch einmal diskutiert werden. Er ist der Meinung, dass der Wertstoffhof Süd Bürgstadt erst einmal die ganze Woche zu öffnen.

Herr Röcklein hält dagegen, dass vor Festlegung der Öffnungszeiten Prognosen mit dem Büro ibu erstellt worden seien. Demnach erwarte man 35000 Jahreskunden, dies sei weniger als die Hälfte als in Erlenbach. Natürlich wisse niemand, wie viele Kunden von Erlenbach nach Bürgstadt verlagert würden. Das Konzept passe zuerst, die Hälfte der Öffnungszeiten wie in Erlenbach anzunehmen. Bei Bedarf könne man die Öffnungszeiten erweitern. Das Personalkonzept bestehe aus einer Vollzeitkraft, einem Entsorger und drei Teilzeitkräften, von denen immer zwei anwesend sein sollen. Das Personal sei für die Öffnungszeiten in Bürgstadt ausreichend.

Landrat Scherf hebt hervor, dass dieser Wertstoffhof in Bürgstadt das ganz große Projekt dieses Kreistages sei, womit man den Menschen im südlichen Landkreis ein adäquates Angebot machen wolle. Man habe ungefähr 35000 Kund\*innen und mache daher einen angemessenen Personaleinsatz. Er würde dies einen pragmatisch wirtschaftlich auf Effektivität und Wirkung orientierten Ansatz nennen. In Sachen Ressourceneinsatz baue man nicht auf Hoffnungen und Vermutungen, sondern richte sich zunächst einmal nach den Prognosen.

Kreisrat Dotzel findet das Anlaufkonzept in Ordnung. Nachbessern sei der richtige Weg.

Kreisrat Wolz nimmt Bezug auf die Öffnungszeiten und sagt, dass man den falschen Weg gehe. Man solle befristet über ein Vierteljahr lieber den Bürger\*innen mehr Öffnungszeiten anbieten und dann den Weg zurückgehen, als in der einen Woche von Montag bis Mittwoch, in der zweiten Woche Donnerstag bis Freitag oder Samstag. Erstens werde es sowieso ein Chaos ohne Ende, weil kein Bürger jeden Tag immer nach Miltenberg fahre und vielleicht irgendetwas mitnehmen wolle, dann müsse man schauen, ob man genau in der Woche sei. Man gehe sicher den falschen Weg, auch vom Personal her, weil Personal könne man auch für drei Monate befristet einstellen. In der freien Wirtschaft werde es sicher ganz anders gewählt. Da biete man den Bürgern erst einmal mehr an und gehe dann zurück, bevor dass man es andersrum macht, wie es jetzt die Landkreisverwaltung vorhabe. Mit dem System, das Landrat Scherf angesprochen habe, erste Woche so, zweite Woche so, habe man sicher nur Ärger. Und den Ärger merken nicht nur die Bürgermeister, sondern auch die Kreisräte. Er bittet, alles noch einmal zu überdenken, damit man den anderen Weg gehe, ein Vierteljahr volles Programm mit den Öffnungszeiten. Die Öffnungszeiten z.B. bei jeder Bank würden nach dem Kunden letztendlich gemacht. Die Öffnungszeiten von den Geschäften würden auch nach den Kunden gemacht. Die Landkreisverwaltung gehe mit diesen Öffnungszeiten den falschen Weg.

Landrat Scherf ist enttäuscht, dass Kreisrat Wolz über ein solches großes Projekt des Kreistages und der Kommunalen Abfallwirtschaft, man sei hier im siebenstelligen Investitionsbereich, von vornherein einfach sage, man produziere Chaos und gehe den falschen Weg. Dies werde diesem Projekt und dem intensiven Beratungsprozess in den Gremien überhaupt nicht gerecht. Wenn Kreisrat Wolz sage, man solle für drei Monate befristet Personal einstellen und dann entsprechend schulen, könnte man dies genauso kritisch aburteilen. Landrat Scherf entgegnet, dass man Personal nicht befristet für drei Monate einstellen und entsprechend schulen könne. Man stelle derzeit das entsprechend notwendige Personal ein, und man suche auch nach dem entsprechenden Personal und müsse es intensiv schulen. Man

konkurriere derzeit intensiv um Fachpersonal. Es gehe hier auch um die Abfallgebühren in Verantwortung vor den Gebührenzahler\*innen. Man müsse dies sinnvoll und Schritt für Schritt machen und könne nicht auf Verdacht die Öffnungszeiten und die entsprechenden Personalkosten ausweiten in der Hoffnung, dass mehr Kund\*innen kommen als prognostiziert. Aber man werde reagieren, wenn der Zustrom deutlich größer als erwartet ist.

Kreisrat Ullmer möchte wissen, ob die Kosten der Baumaßnahme im Rahmen geblieben seien. Außerdem fragt er, ob der Grundstückskauf geklärt sei.

Herr Röcklein antwortet, dass er zum Grundstückskauf in nichtöffentlicher Sitzung antworten werde.

Der Abschluss der Kosten werde in der Septembersitzung vorgestellt. Es würden sowohl Nachträge als auch Einsparungen vorgelegt.

Kreisrat Zöllner plädiert für den Vorschlag der Verwaltung. Man solle die Öffnungszeiten bzw. das Personalkonzept langsam anwachsen lassen. Beim Grüngutplatz in Erlenbach seien die Öffnungszeiten auch nach und nach angepasst worden.

Kreisrätin Schüßler unterstützt den Vorschlag der Verwaltung. Sie ist der Meinung, dass man einen Schritt nach dem anderen gehen solle. Der Wertstoffhof solle erst einmal starten und Erfahrungen sammeln. Bei Bedarf könne man Anpassungen vornehmen und optimieren. So viel Flexibilität würde sie der Landkreisverwaltung zutrauen. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen würden auch immer viel wollen, was Recycling angehe, aber dies sei ein Konzept, das wachsen könne.

Das eigentliche Fazit sei die Freude, dass man jetzt einen dritten Wertstoffhof habe.

Kreisrat Dr. Fahn kommt wieder auf die Öffnungszeiten zurück und wiederholt, dass diese diskussionswürdig seien. Der Wertstoffhof Süd werde auch für die bestehenden Wertstoffhöfe Maßstäbe setzen, daher sei es mittel- und langfristig wichtig, den Wertstoffhof in Erlenbach zu optimieren und entsprechend anzupassen.

Landrat Scherf fasst zusammen, dass sich der Ausschuss für Energie, Natur- und Umweltschutz freue, dass man nach Guggenberg und Erlenbach den Bürger\*innen des Landkreises Miltenberg den dritten Wertstoffhof anbieten könne. Man erreiche damit die drei großen Ziele, erstens die notwendige Entlastung für den Wertstoffhof in Erlenbach, was den Bürger\*innen dort enorm helfen werde in Bezug auf Wartezeiten. Zweitens biete man den Bürger\*innen im südlichen Landkreis den gleichen hervorragenden Service mit dem neuen dritten Wertstoffhof. Und drittens werde man die Verwertungsquote im Landkreis Miltenberg signifikant erhöhen.

## **Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 6:

### **Kreismülldeponie Guggenberg:**

#### **Vorstellung der Planung für die Erweiterung der BA IVa und Va und Beschluss über die Planung**

Herr Röcklein informiert, dass die entsprechenden Anträge mit den geforderten Gutachten zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung bei der Höheren Naturschutzbehörde (Würzburg) gestellt wurden. Die Rodung der Flächen ist jetzt auf Mitte September 2017 anvisiert.

Ebenfalls fertiggestellt wurden die Unterlagen zur Vorprüfung eines Umweltverträglichkeitsverfahrens. Diese werden nach Zustimmung des Ausschusses mit dem abfallrechtlichen Genehmigungsantrag eingereicht.

Heute wird die von Herrn Faulhaber vom Ing-Büro ibu erarbeitete technische Planung für die beiden Deponieabschnitte vorgestellt. Wie vereinbart, soll der Ausschuss diese Planung vor der Einreichung zur Genehmigung noch einmal zur Kenntnis erhalten. Alle beteiligten Büros bisher sehr gut gearbeitet und trotz aller Schwierigkeiten steht eine gute Planung.

In dieser Angelegenheit steht morgen, 13.07.2017, noch eine Besprechung mit der Genehmigungsbehörde und dem bayerischen Landesamt für Umwelt zur Vorbereitung des Genehmigungsverfahrens.

Herr Faulhaber stellt die Planungen anhand beiliegender Präsentation vor.

Kreisrat Weber fragt nach, wie lange die 140.000 m<sup>3</sup> des Ausbaus reichen werden.

Herr Röcklein antwortet, dass die Prognose über die Mengen der nächsten Jahre unheimlich schwer sei. Man habe bei der letzten Sitzung über die sogenannte Mantelverordnung berichtet, die zu Verschiebungen führen werde. Derzeit komme man mit 11.000 Tonnen pro Jahr aus und habe eine Zunahme von ungefähr 6.000 m<sup>3</sup> auf der DK-II-Deponie. Er gehe davon aus, dass sich die Menge in den nächsten Jahren aufgrund Verschärfungen deutlich erhöhen werde. Die Versorgung sei aber bei den heutigen Mengen auf Jahre gesichert.

Herr Faulhaber ergänzt, dass man noch eine Restfläche von 150- bis 160.000 m<sup>3</sup> habe.

Kreisrat Dotzel fragt bezüglich der Transportbilanz, ob Gegenlieferungen geprüft worden seien, damit nicht zusätzliche Fahrten entstehen würden.

Herr Faulhaber sagt zur Transportbilanz, dass es relativ schwierig sei, da der Materialbedarf und der Materialanfall an Aushub zeitlich in keiner Weise zusammen passe. Man mache erst die Aushübe, um die Deponieunterlage freizulegen und werde dann erst die Materialien bekommen, die angeliefert würden für den Dichtungsbau und die Drainageschicht. Man müsste, was natürlich ein Kostenfaktor sei, ein Zwischenlager machen und dann warten, bis die Materialtransporte kämen. Dann müssten diese Unternehmer verpflichtet werden, Material wieder mit zu nehmen. Da diese Unternehmen aber aus einem Schotterwerk oder Steinbruch kämen, sei es die große Frage, ob diese dann Überschussmaterial von Guggenberg nutzen könnten. Dass man dies zu kostenverträglichen Konditionen verbinden könne, sei nicht zu beantworten.

Kreisrat Winkler bittet zu versuchen, bei der Ausschreibung diese Kombination einzubringen, da es sich um ca. 3.000 LKWs mehr handele, die durch Eichenbühl führen.

Herr Faulhaber zeigt großes Verständnis für das Anliegen. Es sei vielleicht auch für die anbietende Firma die Verquickung dieser beiden Dinge ein wirtschaftlicher Vorteil, den sie im Angebot präsentieren könne. Man könne in die Ausschreibung schreiben, dass die Kombination gewünscht sei. Aber man könne es nicht erzwingen bzw. verbindlich abfordern.

Herr Röcklein weist darauf hin, dass wenn man die 35.000 m<sup>3</sup> zwischenlagern wolle, müsste man den Wald komplett roden, auch außerhalb der bestehenden Genehmigung. Man habe die Fläche nicht, um große Mengen zwischen zu lagern.

Landrat Scherf hält den Wunsch des Ausschusses fest, dass im Rahmen der Ausschreibung auf diese Kombinationsmöglichkeit ausdrücklich hingewiesen werde.

Kreisrat Winkler fragt nach der Möglichkeit, ein Zwischenlager außerhalb der Deponie einzurichten. Wenn ja, wäre die Gemeinde Eichenbühl bei der Suche nach Grundstücksflächen behilflich.

Herr Röcklein sagt, dass dies ohne Genehmigung nicht möglich sei. Je nach Art der Fläche müsse dies geprüft werden.

Landrat Scherf sagt zu, dass untersucht und geprüft werde, ob andere Flächen, die der Verwaltung vorgeschlagen werden, als Zwischenlager möglich seien.

Kreisrat Dotzel meint, da entlang der A3 viele Zwischenlager eingerichtet worden seien, wo die Materialien auch wieder abgefahren und eingebaut würden, müsste es im Landkreis auch möglich sein.

Landrat Scherf geht davon aus, dass dies alles Flächen innerhalb des Planfeststellungsverfahrens seien.

Landrat Scherf hält fest, dass es der ausdrückliche Wunsch des Ausschusses sei, dass hier Möglichkeiten einer Kombination eröffnet werden.

### **Der Ausschuss beschließt einstimmig**

die Ausführung der Erweiterungsabschnitte IVa und Va der Kreismülldeponie Guggenberg – DK-II-Deponie – entsprechend der vorgestellten Planung.

Die Landkreisverwaltung wird beauftragt, das Genehmigungsverfahren sowie im Anschluss daran die öffentliche Ausschreibung durchzuführen.

Tagesordnungspunkt 7:

### **Bericht über die Entwicklung der Müllgefäßzahlen 2009 bis 2017**

Herr Röcklein berichtet, dass achteinhalb Jahre nach Verteilung der neuen Mülltonnen und nach verschiedenen gesetzlichen und fachlichen Änderungen die Verwaltung dem Ausschuss die Entwicklung des Mülltonnenbestandes in der Kommunalen Abfallwirtschaft aufzeigen wolle.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die Zweiradgefäße.

Restmüll

Im Einsatz hat der Landkreis 60-I-, 120-I- und 240-I Müllgroßbehälter – MGB -.

Anzahl und bereitstehendes Volumen haben von 2009 bis zum 01.07.2017 um 4,7 % zugenommen.

Abgenommen hat der Anteil der Eigenkompostierer der in diesem Zeitraum von 56 %, gemessen an der Anzahl der Müllgefäße, auf 49 % zurückgegangen ist.

Die Anzahl der 60-I-Gefäße blieb unverändert. Auch bei den 120-I-Gefäßen gibt es nur geringe Veränderungen. Dagegen gibt es bei den Gefäßen mit 240-I-Volumen eine Zunahme um 23 %.

Altpapier

Eingesetzt sind für Altpapier Gefäße mit 120-I und 240-I.

Hier gibt es eine interessante Entwicklung. Die Gefäßanzahl ist um 6 % angestiegen. Allerdings hat sich im gleichen Zeitraum das bereitstehende Volumen um 10,7 % erhöht. Hier

macht sich die Tendenz zur größeren Papiertonne oder sogar zu einer zweiten Papiertonne bemerkbar.

Man hat einen Rückgang bei der 120-l-Papiertonne um 4 Prozent und einen Anstieg bei der 240-l-Papiertonne um 23 Prozent.

**Biotonne**

Für den Bioabfall werden nur MGB mit 120 Litern eingesetzt.

Die Anzahl der Biotonnen hat sehr deutlich um 3.660 Gefäße oder 22,5 % zugenommen. Insbesondere 2016 und 2017 wurde eine starke Tendenz zur Biotonne festgestellt.

Hieraus erklärt sich auch die sinkende Eigenkompostiererquote.

Bei der Neubeschaffung der MGB im Jahr 2008 hat man sich auf eine einheitliche Korpusfarbe der Gefäße entschieden. Dies hilft natürlich jetzt bei diesen doch großen Veränderungen.

Zurückkommende Papiertonnen mit 120-l werden umgedeckelt und als Biotonnen mit braunem Deckel wieder ausgeliefert.

Zukaufen musste man in den letzten Jahren natürlich in größerem Umfang trotzdem 120-l-MGB und in noch größerem Umfang 240-l-MGB, um den Bedarf decken zu können.

Nach kurzer Diskussion fasst Landrat Scherf zusammen, dass noch mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärungsarbeit in Bezug auf die Biotonne geleistet werden müsse. Die Reduzierung der Restmüllmenge sei das Ziel der Kommunalen Abfallwirtschaft, deswegen würden auch bereits sehr viele Aktionen zu diesem Thema laufen. Dies sei zum einen die Aktion für mehr Biotonnen und für das richtige Sortierverhalten. Seit Jahren sehr positiv und intensiv liefen die Projekte gemeinsam mit den Kindergärten und Schulen. In diesem Jahr habe auch die Plakataktion gegen das Littering gestartet. Konzeptionell könne man sicherlich noch einmal stark einsteigen, aber große Projekte müsse man nacheinander angehen.

### **Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 8:

#### **Anfragen**

Herr Röcklein informiert, dass der Zahlungseingang in Höhe von 225.000 Euro von der Fa. ARGE aus dem Vergleich wegen der Arsenproblematik Nordböschung Guggenberg erfolgt sei.

Kreisrat Dotzel fragt nach, warum die Hackschnitzelanlage im Schulzentrum Elsenfeld seit einem Vierteljahr stillstehe.

Herr Wosnik antwortet, dass die Anlage derzeit tatsächlich still stehe und eine neue Ausschreibung erfolge. Die Belieferung der Anlage mit Waldholzhackschnitzel sei 2016 neu ausgeschrieben worden. Daraufhin folgte ein Lieferantenwechsel. Das nun gelieferte Material konnte die Anlage nicht vernünftig verbrennen. Seitdem steht man im Kontakt mit dem Lieferanten. Die Verwaltung habe ursprünglich den Vertrag auflösen wollen, da die Firma zu dem damals ausgeschriebenem Preis kein Material liefern könne, was vernünftig brenne. Vergaberechtlich sei jedoch eine neue Ausschreibung notwendig. Bis zu dem Zeitpunkt müsse man die beiden Gaskessel nutzen.

Kreisrat Dr. Fahn möchte wissen, ob die Plakataktion gegen Littering an den Landstraßen vom Straßenbauamt Aschaffenburg genehmigt worden sei.

Herr Röcklein antwortet, dass das Straßenbauamt entsprechende statische Nachweise verlange, wenn man die Plakate entlang der Bundesstraße aufstelle. Hierzu seien schon Statiker eingeschaltet. Die Plakate stehen momentan an Stellen, wo keine Genehmigung erforderlich sei.

Landrat Scherf informiert, dass alle Mitgliedskommunen im Landkreis Miltenberg und die Gemeinden des Bayerischen Odenwaldes die Rezertifizierung als Unesco Global Geopark Bergstraße-Odenwald vom 01.01.2017 bis 31.12.2020 erhalten hätten. Nachdem heute der Bürgermeister der Gemeinde Eichenbühl anwesend sei, möchte er Herrn Bürgermeister Winkler in einem feierlichen Rahmen die Urkunde für Eichenbühl als UNESCO Geopark-Kommune überreichen.

**Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.**

gez.

**Scherf**  
Vorsitzender

gez.

**Zipf-Heim**  
Schriftführerin